

SEPTEMBER 2016

FALTER



FAIR

Das Magazin mit guten Gründen für ein nachhaltiges Leben



Illustration: Bianca Tschirpener



Herbst 2016

Grüne Erde – gelebte Ökologie · Dr. Bronners fantastisch faire Seifen
E-Mobilität: Der Stand der Dinge · Biobiere und andere Formen der Weltrettung

Klicken gegen Klimawandel

Immerhin acht Prozent der Ausgaben für Frischeprodukte entfallen in Österreich laut aktueller Studie der Agrarmarkt Austria Marketing GmbH auf Erzeugnisse aus biologischer Landwirtschaft; Tendenz steigend. Wer im täglichen Leben auf mehr Nachhaltigkeit achten will, dem helfen eine Vielzahl von Apps. Eine Auswahl:

barcoo UG

Der Barcodescanner erlaubt verschiedenste Informationen über Produkte einzuholen – neben Preisvergleichen und Rabattangeboten findet man auch Infos über Nachhaltigkeit. Erhältlich für iOS, Android und Windows Phone, kostenlos.



buycott

Buycott ist eine englischsprachige Plattform, auf der zahlreiche Kampagnen organisiert werden – etwa gegen Kinderarbeit, Tierversuche oder für klimafreundliche Produktion. Scannt man ein Produkt, erfährt man, ob der Hersteller von den verschiedenen Kampagnen empfohlen oder gemieden wird. Erhältlich für iOS und Android, kostenlos.



CO₂-fit

Die deutsche Innovation zeichnet die CO₂-Bilanz der zurückgelegten Strecken der User auf. Wird CO₂ eingespart, gibt es „Recoins“ als Belohnung. Diese können dann bei nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen eingetauscht werden. Einzelne User und Städte wetteifern gegeneinander. Erhältlich für iOS und Android, kostenlos.



Codecheck

Auf der App kann man nach Lebensmitteln und Haushaltsprodukten sowie deren Inhaltsstoffen suchen oder den Barcode scannen. Es werden umwelt- und gesundheitsschädliche Inhalte angezeigt. Bei Bedarf warnt die App auch vor gluten- und laktosehaltigen Elementen. Erhältlich für iOS und Android, kostenlos.



EcoGator

Von der österreichischen Energieagentur entwickelt, fungiert EcoGator als Kaufberater bei Elektrogeräten. Mithilfe des Scanners kann der Energieverbrauch eines Gerätes kalkuliert werden. Indem man Energiespartipps befolgt, sammelt man Punkte und nimmt an Gewinnspielen teil. Erhältlich für iOS und Android, kostenlos.



Einkaufsratgeber Fisch, WWF Fischratgeber

Sowohl WWF als auch Greenpeace bieten jeweils einen Ratgeber an, der den Konsum verschiedener Fischarten je nach Grad der Überfischung empfiehlt – oder eben nicht. Erhältlich für iOS und Android, kostenlos.



Such Dich Grün

Die App zeigt Bioläden und nachhaltige Betriebe in der Umgebung an und verfügt über einen Barcodescanner sowie Informationen über verschiedene Bio-Zertifizierungen und -Marken. Erhältlich für iOS und Android, kostenlos.



Die Ökoschläfer aufwecken

Die wohl umfangreichste Nachhaltigkeits-App kommt aus Wien und wurde von einem Öko-Muffel entwickelt

TEST: ANNA GOLDENBERG ILLUSTRATION: BIANCA TSCHAIKNER



Die Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt, das Wetter wird immer extremer. Das haben wir alles schon gehört. Dass die durch den Menschen verursachte Erderwärmung eine ernsthafte Gefahr für unsere Zukunft darstellt, ist wissenschaftlicher und spätestens seit dem Klimaabkommen von Paris im Dezember 2015 auch politischer Konsens. Doch wer unternimmt etwas dagegen? Andreas Miedaner lange Zeit sicher nicht. Miedaner, 53, Gründer der Innenstadt-Designagentur Büro X, hat ein Auto, zwei Häuser, und sagt selbst, er sei nie ein „Öko“ gewesen. Auf Nachhaltigkeit, was bedeutet, dass beim Verbrauch nicht mehr Bäume gefällt werden als nachwachsen, habe er nur geachtet, „wenn es leicht ging“.

Die Umwelt sei ihm dennoch stets am Herzen gelegen. Vor einigen Jahren benutzte er deshalb einen Online-Rechner, der den ökologischen Fußabdruck darstellt, also zeigt, wie viele Erden notwendig wären, hätte die gesamte Weltbevölkerung den gleichen Ressourcenverbrauch wie man selbst. Sein persönliches Ergebnis war ernüchternd: „Selbst wenn ich auf alles verzichte, brauche ich noch immer 1,4-mal die Erde. Und ich bin dann der einzige Trottel, der das macht.“



Andreas Miedaner suchte einen motivierenden Zugang zu fairerem Umgang mit Ressourcen

Ein anderer, motivierender Zugang müsse her. Wie kann man den positiven Effekt eines nachhaltigen Lebensstils darstellen? Fünf Jahre, 15 Mitarbeiter und zwei Millionen Euro später (Freunde, Bekannte und er selbst investierten; dazu kamen Förderungen durch die österreichische Forschungsförderungsgemeinschaft) ist sein ehrgeiziges Projekt so gut wie fertig: Treeday ist eine Onlineplattform und Anwendung für Smartphones, App genannt, auf der man für nachhaltige Tätigkeiten mit „Treedays“ belohnt wird, umweltbewusste Unternehmen in der Umgebung finden und sich mit Gleichgesinnten vernetzen kann. Miedaner und sein Team sind keineswegs die Ersten, die das Thema Nachhaltigkeit für mobile Nutzer attraktiv machen. Neu ist, dass sie mehrere erfolgreiche Aspekte kombinieren und einen eigenen Nachhaltigkeitsindex für Unternehmen entwickelt haben.



Selbst wenn ich auf alles verzichte, brauche ich noch immer 1,4-mal die Erde. Und ich bin der einzige Trottel, der es macht!

ANDREAS MIEDANER

Da wäre zunächst der spielerische Zugang, im Tech-Sprech „Gamification“ genannt. Die User Punkte sammeln zu lassen, die sie dann für virtuelle oder reale Belohnungen eintauschen können, ist ein alter Schmah, der auf vielen Plattformen zieht. Auch im Bereich der Nachhaltigkeit wurde damit experimentiert: Die App EcoChallenge stellt Usern zwei Öko-Aufgaben pro Woche; mit dem Salzburger Projekt Ökogotschi sollte man ortsbasiert Punkte sammeln. EcoChallenge erfuhr seit 2012 kein Update mehr; Ökogotschi wird in einigen Schulen verwendet, die Vision einer großen App scheiterte an der Finanzierung und den technischen Herausforderungen, sagen seine Entwickler.

Wer bei Treeday ein Profil anlegt, gibt an, wie nachhaltig die eigene Lebensweise bereits ist. Isst man vegetarisch oder vegan? (Rund ein Fünftel der erderwärmenden Treibhausgase wird durch Fleischkonsum erzeugt.) Fährt man ein Auto? Schaltet man das Licht aus, wenn man ein Zimmer verlässt? Dafür gibt es dann täglich Punkte, „Treedays“ genannt, die für die Menge an CO₂

steht, die ein Baum pro Tag aus der Luft filtern kann. Wer vegan lebt, erhält etwa 92 „Treedays“ pro Tag. Extrapunkte bekommt man, wenn man Zug statt Flugzeug benutzt (995 „Treedays“ für die Strecke Wien-Berlin) oder duscht, statt ein Vollbad zu nehmen (immerhin vier „Treedays“). Ab Mitte September lassen sich die Treedays dann in echte Gutscheine umwandeln; zu Redaktionsschluss sind bereits ein kostenloser Kaffee in einem Restaurant und ein ÖBB-Upgrade für die erste Klasse verfügbar. Andere Goodies sollen folgen.

Das Herzstück von Treeday ist eine interaktive Landkarte der Umgebung, die als Nachschlagewerk für nachhaltige Betriebe fungiert und die Aktivität anderer „Treeders“ anzeigt. Das Prinzip des Einkaufsratgebers ist nichts Neues (siehe Kasten), doch hat Miedaner gemeinsam mit dem Zentrum für globalen Wandel an der Boku den „Treeday Index“ entwickelt, um Unternehmen zu bewerten. Einfach und einheitlich soll es sein und dem „Zertifizierungswahnsinn“ in Österreich ein Ende bereiten, so Miedaner. Je nach Branche gibt es verschiedene Kriterien, die Unternehmen erfüllen müssen und anhand derer sie auf einer Skala von null bis 100 eingestuft werden. Den „Treeday Report“ jedes Unternehmens kann man auf der App anklicken. Weltweit sind schon 2000 Unternehmen dabei; der Premium-Account erlaubt ihnen für 30 Euro monatlich zusätzliche Funktionen.

Zeitgleich soll die App als Netzwerk funktionieren und, ähnlich wie der Unternehmenseinkaufsplatz Airbnb, Nutzern erlauben,

Bewertungen zu schreiben und – inspiriert von den sozialen Medien – Freunden und Unternehmen, die selbst Updates posten, zu folgen. Man kann bereits sehen, welche der rund 1000 Benutzer wie viele „Treedays“ gesammelt haben; eine Bestenliste sowie die Bekanntgabe des eigenen Rangs sollen den Ehrgeiz der User wecken. Bis jetzt hätten Benutzer schon einen Wald in der Größe des ersten Wiener Gemeindebezirks geschaffen, erklärt Miedaner stolz.

Man merkt schnell, dass hier ein ambitioniertes Projekt am Entstehen ist. Das Design ist liebevoll schnörkelfrei und größtenteils intuitiv, doch gibt es so viele Funktionen, dass man kaum weiß, wo man anfangen soll. Ein nachhaltiges Fahrradgeschäft in der Nähe suchen? Anklicken, dass man heute den dritten Stock zu Fuß erklimmen hat? Schauen, ob ein enthusiastischer „Treeders“ in der Nähe wohnt? Oder ein Unternehmen empfehlen? Und dabei sind noch nicht einmal alle Funktionen verfügbar, weshalb vermutlich hin und wieder Links nicht funktionieren. Im Bereich „Frequently Asked Questions“ findet man Antworten auf über 40 Fragen.

Genau dieses allumfassende Konzept ist Miedaners Ziel; den ungeheuren Aufwand – von einer eigenen Redaktion für die Texte über ein speziell für die App entwickeltes Content-Management-System bis zum eigens erstellten „Treeday Index“ – nimmt er in Kauf, um dafür Menschen, die er „Ökoschläfer“ nennt, Nachhaltigkeit schmackhaft zu machen. Er weiß, wie sie ticken. Schließlich war er selber lange einer. ▽

Urlaub im SalzburgerLand

Zertifizierten Bio-Urlaub natürlich genießen!



Das BioParadies SalzburgerLand spiegelt mit seinen 32 Hotels, Restaurants und Bauernhöfen sowie 31 Bio-Schaubauernhöfen die Vielfalt des Lebens wider. In allen Häusern herrscht ein ganz besonderer Geist von Achtsamkeit und Respekt. Sie alle laden dazu

ein, die Philosophie im BioParadies SalzburgerLand kennenzulernen und es mit allen Facetten zu genießen.

Jetzt Urlaub buchen unter: bioparadies.salzburgerland.com
Das bäuerliche Leben hautnah erleben unter: www.bio-austria.at

Herbstangebot im Bio-Hotel Rupertus in Leogang

- 4 Nächte / 5 Tage – inklusive 3/4 Bio-Verwöhn-Pension mit Frühstück - Nachmittag - Abendmenü
- 3 geführte Wanderungen pro Woche
- LöwenAlpinCard
- Bio-Garten Wellness
- Massage oder Kosmetik Gutschein im Wert von € 30,- ab € 442,- pro Person



Buchbar bis 6.11.2016 unter www.rupertus.at und bioparadies.salzburgerland.com